

M

MEINUNG

Zur Debatte: heute die SP

Kein Stau an der Lands-gemeinde

Benjamin Kistler
Landrat



Unser Glarner Regierungsrat nimmt den Sparauftrag und den Umweltschutz ernst, das wurde mir klar, als ich das Lands-gemeinde-Memorial aus dem Briefkasten fischte. So schmal, nur 48 Seiten, war das Lands-gemeindememorial schon lange nicht mehr. Die Traktandenliste ist kurz und ein richtiger Strassenfeger, der die Markt- und Essensstände auf der Hauptstrasse in Glarus geleert hätte, weil alle stimmberechtigten Menschen den Ring fluten, ist nicht darunter.

Übervoll ist jedoch die Hauptstrasse während der Hauptverkehrszeiten zwischen Glarus und Näfels. Hier kann die Lands-gemeinde etwas bewirken. Erstens als Beispiel, denn die Menschenmassen kommen am Lands-gemeindesonntag mit dem ÖV nach Glarus. Die Verlagerung von der Strasse auf die Schiene funktioniert. Würden auch unter dem Jahr einige Menschen vom Auto auf den ÖV wechseln, wäre schon viel gewonnen. Zweitens erinnert uns die Lands-gemeinde daran, dass es auch eine Lands-gemeinde war, die sich für die Querspange ausgesprochen hat. Wie nirgends sonst in der Schweiz können die Bürgerinnen und Bürger im Glarnerland mitbestimmen. Wie schon Peter Parker wusste: «Mit grosser Macht kommt grosse Verantwortung.» Anstatt über die da oben zu motzen, sollten und können wir alle Verantwortung übernehmen und handeln, als Bürger, als Verkehrsteilnehmende, als Unternehmerinnen.

Gute Velowege gehören zur Grundversorgung und werden regelmässig finanzielle Ressourcen benötigen.

Drittens wird das kantonale Veloweggesetz verhandelt. Dieses regelt die Planung und Realisierung von Velowegnetzen. Stimmen Sie diesem, wie der Landrat, mit grosser Mehrheit zu. Ermöglichen Sie bessere Veloverbindungen in und zwischen den Gemeinden und Ortschaften. So bringen Sie mehr Menschen vom motorisierten auf den pedalgetriebenen Verkehr. Natürlich dauert es seine Zeit, bis dieses Gesetz seine Wirkung entfaltet. Beim Lands-gemeindeentscheid zur Querspange bis zu seiner spürbaren Wirkung vergingen auch 13 Jahre – und die Wirkung ist gewaltig.

Gute Velowege gehören zur Grundversorgung und werden regelmässig finanzielle Ressourcen benötigen, dafür wird sich die SP einsetzen. Dieses Geld zu bekommen, wird in den kommenden Jahren nicht einfacher und zu umstrittenen, interessanten und umkämpften Vorlagen führen. Deshalb mein Rat: Geniessen sie diese Lands-gemeinde, so gemütlich und kurz wie dieses Jahr wird es für lange Zeit nicht mehr sein.

Generation X

Auf der Suche nach dem Bauchgefühl

Susanne Lebrument*
zu ihrem Lernprozess,
was Entscheide angeht



Früher rühmte ich mich dafür, eine Akademikerin zu sein. Ich war stolz darauf, wissenschaftlich ausgebildet zu sein. Psychologie mit summa cum laude abgeschlossen zu haben. Ich dachte wirklich, ich sei etwas Besseres und viel intelligenter als alle anderen.

Heute schäme ich mich dafür, denn das Leben lehrte mich eines Besseren. Meine Familie ist keine Akademikerfamilie. Im Gegenteil. Mein Urgrossvater, an den ich nur beste Erinnerungen habe, weil dick, gemütlich und unendlich schlitzohrig, ist in Italien aufgewachsen. Er hat die Schule zweieinhalb Jahre besucht, danach half er im elterlichen Zuhause. Mein Grossvater, auch er Italiener, besuchte zwar die Schule, absolvierte jedoch nie eine Lehre. Er flüchtete im Zuge des Krieges in die Schweiz, begann in einer Bauunternehmung als Hilfsarbeiter, arbeitete sich hoch zum Maurer, später dann zum Bauführer und als der Inhaber unverhofft verstarb, übernahm er die Geschäftsführung.

Auch meine Mutter oder mein Vater haben nie studiert. Und trotzdem ist etwas aus ihnen geworden. Oder um es anders zu formulieren, aus ihnen ist sehr viel geworden.

Ich bin sehr stolz. Sowohl auf meinen Urgrossvater, oder auch Bisnonno genannt, als auch meinen Grossvater, Nonno. Und auf meine Eltern. Jeder Mensch ist gleich viel wert. Ein Studium macht einen Menschen nicht besser, klüger oder tiefsinniger. Ich habe sehr viele Menschen im Laufe meines Lebens kennen lernen dürfen, die kein Studium absolviert haben, aber vielen Uniabgängern intelligenzmässig weit überlegen waren und sind.

Eine andere Sache war, dass ich aufgrund meines damaligen Studiumdünkels glaubte, alles rational, aufklärerisch und wohlüberlegt begründen zu müssen und zu können. Sogar die Liebe.

Das berühmte Bauchgefühl, das ich schon als junge Frau hatte, ignorierte ich trotzig.

Ich bin sehr stolz. Sowohl auf meinen Urgrossvater, oder auch Bisnonno genannt, als auch meinen Grossvater, Nonno. Und auf meine Eltern.

Unterdrückte es. Deckelte es zu, mit sogenannten rationalen Argumenten, was sich in 99 Prozent der Fälle als grosser, manchmal auch teurer Fehler erwies. Im Verlaufe meines Lebens wurde das Bauchgefühl immer stärker und liess sich nicht mehr einfach so wegschütteln. Ich schlief schlecht nach Entscheidungen, wo sich mein Bauch zwar wehrte, ich ihn jedoch ignorierte. Immer und immer wieder kehrten meine Gedanken zurück zum Entscheid, den ich eigentlich für getroffen und ad acta gelegt glaubte. Dieses «chaibe» Bauchgefühl wurde im Laufe meines Lebens immer stärker, unruhiger, widerstandsfähiger. Aber was ist das eigentlich, das Bauchgefühl? Intuition? Mit Vision verbunden? Aura? Ich gebe zu, Esoterik ist nicht meins. Insbesondere, wenn mich Menschen von unten bis oben mustern mit diesem allwissenden Blick und irgendwelche Prophezeiungen von sich geben im Sinne von «Die Liebe schwächt ab, nimmt aber wieder zu...». Für mich allgemeingültige Aussagen. Auf jede und jeden anwendbar. Sternzeichen und Astrologie ist für mich ein Graus. Wenn mir jemand zu erklären versucht, warum ich aufgrund meines Sternzeichens so und so bin und noch meinen Aszendenten erwähnt – den ich bis heute nicht kenne – der mich auch nicht interessiert –, dann werde ich fuchsteufelswild. Innerlich wenigstens. Hokuspokus, Fidibus, denke ich dann. Meist kommt dann noch der Nachsatz: «Ja, weisst du, das ist Eingebung. Direkt von oben. Vom Kosmos gesandt.» Schau ich mir in der Folge die Stundenansätze dieser Hokuspokus-Websites an, dann staune ich endgültig. «Ich bin günstiger zu haben», denke ich.

Was nicht heisst, dass mich der historische Kontext zwischen Gestirnskonstellationen und irdischen Vorgängen sehr interessiert. Aber das ist eine andere Sache.

Heute höre ich auf mein Bauchgefühl. Auch wenn es sich rational nicht erklären lässt oder höchstens mit Erfahrung rechtfertigen lässt. Spielt mein Bauch, stört mein Bauch, dann lasse ich das Projekt oder die Beziehung sein. Auch wenn es sich mit rationalen Argumenten rechtfertigen liesse.

* Susanne Lebrument ist Delegierte des Verwaltungsrats von Somedia.

Sasis Liebling: Der bekannteste Fahrts-Gedenkstein im Lauf der Jahre



«Glarner Nachrichten»-Fotograf Sasi Subramaniam beschäftigt sich diese Woche mit dem wohl bekanntesten Gedenkstein an der Näfelfer Fahrt. Er wird vom Besitzer des Grundstücks, auf dem er steht, regelmässig mit Ästen und Grünzeug abgedeckt. Für die Fahrt wird er dann von der Gemeinde davon befreit. Dieses Bild wurde gestern Donnerstag gemacht: Es zeigt den Zustand des Steins und den Dreck rund um ihn.

Bild Sasi Subramaniam